

15. Lernende dürfen wegen wirtschaftlichen Einschränkungen nicht durch die Maschen fallen

Antrag des Regierungsrates vom 1. März 2023 und Antrag der Kommission für Bildung und Kultur vom 19. September 2023

KR-Nr. 161/2021

Karin Fehr Thoma (Grüne, Uster), Präsidentin der Kommission für Bildung und Kultur (KBIK): Dieses Postulat 161/2021 ist unter dem Eindruck von Corona (*Covid-19-Pandemie*) entstanden, es wollte aber auch auf allgemeine Krisen Bezug nehmen. Der Bericht des Regierungsrates zeigt nun sehr gut auf, dass unser Berufsbildungssystem über sinnvolle Vorkehrungen verfügt, um Lernende in Krisenzeiten, also bei Lehrabbrüchen, zu unterstützen. Die Berufsinspektorinnen und -inspektoren stehen mit Rat und Tat zur Seite. Bis die Betroffenen eine neue Lehrstelle gefunden haben, können sie während drei Monaten die Ausbildung an den Berufsfachschulen weiterführen, in Härtefällen kann auch diese Frist von drei Monaten verlängert werden.

Auch in Krisenzeiten wie einer Corona-Pandemie sind die verschiedenen Akteure in der Lage, auf eben solche besonderen Gegebenheiten zu reagieren. Ein Beispiel: Die Zürcher Branchenverbände Hotel und Gastronomie lancierten im Winter 2021 ein Auffangprogramm, um den Lernenden beim Schliessen sogenannter Lockdown-Ausbildungslücken zu helfen beziehungsweise sie eben gut auf die Lehrabschlussprüfungen vorzubereiten.

Die Bildungsdirektion ihrerseits übernahm für Lernende, die unverschuldet die Lehrstelle verloren haben, die Kosten für die überbetrieblichen Kurse. Ebenso lancierte sie eine eigentliche Berufsbildungsoffensive mit verschiedenen Massnahmen, um den möglichen krisenhaften Folgeerscheinungen von Corona auch zu begegnen. Die KBIK ist überzeugt, dass das Berufsbildungssystem auch für Krisenseiten gut aufgestellt ist und das Rettungsnetz entsprechend bereits heute eng geknüpft ist. Sie kann Ihnen deshalb auch einstimmig empfehlen, das Postulat abzuschreiben.

Hanspeter Göldi (SP, Meilen): Gerne gebe ich meine Interessenvertretung bekannt: Ich bin Vorstandsmitglied der Hotel- und Gastro-Union und dadurch als politischer Vertreter Vizepräsident der Hotel- und Gastro-Formation in Wädenswil, welche die überbetrieblichen Kurse im Gastgewerbe, aber auch andere Kurse für das Gastgewerbe organisiert. So durften wir zum Beispiel das Projekt «Gastro Porto» umsetzen. Ich möchte mich ganz herzlich für die Unterstützung bedanken, die wir in der sehr schwierigen Zeit der Corona-Massnahmen durch den Kanton und den Bund erfahren durften.

Wir sind uns bewusst, dass auch wir als Berufsbildner und Ausbildungsbetriebe bei unseren Angeboten und Rahmenbedingungen für die Auszubildenden noch Potenzial haben. Deshalb haben wir Arbeitgeber und Arbeitnehmerinnen gemeinsam mit dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt und finanziell unterstützt durch

den Berufsbildungsfonds «CoBe Gastro» gegründet. Dieses Coaching- und Begleitsupport-orientierte Programm ist ein auf drei Jahre vorgesehenes Pilotprojekt. Es unterstützt die Berufsbildnerinnen und -bildner und versucht, die Rahmenbedingungen für die Auszubildenden zu verbessern. Ich danke hier in Besonderen dem MBA (*Mittelschul- und Berufsbildungsamt*), dass es unser Anliegen aufgenommen hat und mit dem Ausbau der Coaching-Stelle dies in Zukunft allen Branchen zur Verfügung stellen möchte.

Zur Situation bei den Ausbildungsbetrieben und den Auszubildenden möchte ich erwähnen, dass wir zum Beispiel bei den Köchinnen und Köchen auch im Kanton Zürich seit 2010 rund 20 Prozent weniger Ausbildungsverträge abschliessen konnten. Dies ist leider bei vielen handwerklichen Berufen ein grosses Problem. Ich bitte euch deshalb alle, nicht nur mit leeren Lippenbekenntnissen für unser erfolgreiches duales Bildungssystem einzustehen, sondern den Ausbildungsbetrieben mit eurer Wertschätzung und Berücksichtigung bei Aufträgen auch das nötige Gewicht für die Ausbildung zu geben. In diesem Sinne ist auch die SP mit der Abschreibung des Postulates einverstanden. Herzlichen Dank.

Dieter Kläy (FDP, Winterthur): Meine Interessenbindung: Ich bin Co-Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbandes, verantwortlich für die Berufsbildung, und Präsident der Berufsbildungskommission des KGV (*Kantonaler Gewerbeverband*) Zürich.

Herzlichen Dank an den Regierungsrat für diesen Bericht. Es ist korrekt und ich teile die Einschätzung: Der Lehrstellenmarkt hat sich, wie richtig bemerkt wird, als sehr stabil erwiesen. Das Postulat ist ja im Zeichen von Corona entstanden, und im Nachhinein hat man doch viele Massnahmen treffen können, die eben diese Stabilität gestützt haben, insbesondere mit Bezug auf das Qualifikationsverfahren 2020, aber auch, was mit den Leuten nach dem Qualifikationsverfahren passiert. Der Schweizerische Gewerbeverband, aber auch die Organisationen der Arbeit haben aufgerufen, die Leute möglichst zu behalten, nicht auf die Strasse zu stellen.

Die guten Projekte sind genannt worden, die Gastronomie, ich erinnere aber auch an die Coiffeure. Als Postulant teile ich die Einschätzung der Bildungsdirektion, dass ein breites Spektrum von Massnahmen geholfen hat. Auf Bundesebene hatten wir den Anspruch auf Arbeitslosengelder für Lehrlingsausbildner und Lehrlingsausbildnerinnen. Das ist mittlerweile verstetigt worden, sicher eine gute Massnahme. Auf kantonaler Ebene hatten wir die erwähnten Projekte «Gastro Porto» et cetera.

Sicher positiv zu würdigen ist, dass das Coaching durch das MBA ausgebaut worden ist und diese Projekte umgesetzt werden konnten. Die Begleitung der Lernenden ohne Lehrvertrag hat ebenfalls gut funktioniert. Und auch wichtig ist in diesem Zusammenhang die Sicherstellung der Qualität der Berufsbildnerinnen und Berufsbildner. In diesem Sinne herzlichen Dank. Wir schreiben ab.

Regierungsrätin Silvia Steiner: Die gute Botschaft gleich zuerst: Die Corona-Pandemie hat den Lehrstellenmarkt und die Lehrvertragszahlen erfreulicherweise

nicht negativ beeinflusst. Dass der Regierungsrat am 30. Juni 2021, also noch während der Pandemie, für die Jahre 2022 bis 2025 eine Zusatzfinanzierung bewilligt hat, um mögliche Folgen der Pandemie für die Lernenden abzufedern und das Lehrstellenangebot auch in Zukunft sicherzustellen, hat sich gelohnt. Neben dem Aufbau eines Lehrstellenmarketings und der Förderung der regionalen Berufsbildungsforen werden insbesondere die Beratung, Förderung und Begleitung an den Berufsfachschulen und die Unterstützung von Jugendlichen in den Berufsvorbereitungsjahren zusätzlich finanziert. Damit werden die Lernenden und der Lehrstellenmarkt unterstützt. Die Bildungsdirektion ist mit allen Verbundpartnern in engem Austausch bezüglich der kurz-, mittel- und langfristigen Planung und der zu treffenden Massnahmen, um ein genügendes Lehrstellenangebot zur Verfügung zu stellen.

Die Erfahrungen während der Corona-Pandemie zeigen, dass das Berufsbildungssystem im Kanton Zürich mit allen involvierten Stellen gut funktioniert und in Krisenphasen schnell und angemessen reagieren kann. Erfreulicherweise ist die Ausbildungsbereitschaft der Zürcher Betriebe auch weiterhin unverändert hoch und das Postulat gibt mir die willkommene Gelegenheit, allen Betrieben, die sich in der Berufsbildung engagieren, für ihren grossen Einsatz zum Wohle unserer Jugendlichen und unseres Wirtschaftsstandortes zu danken.

Ratspräsidentin Sylvie Matter: Die vorberatende Kommission schlägt die Abschreibung des Postulates vor. Ein anderer Antrag wurde nicht gestellt. Somit ist das Verfahren beendet.

Das Postulat KR-Nr. 161/2021 ist abgeschlossen.

Das Geschäft ist erledigt.